



Guter Hirte 2019 (Workshop mit Studierenden im LA Kunst/Gestalten der MLU Halle 2018)

## Plastizieren: Der gute Hirte 2019. Ein christliches Motiv neu interpretieren

Traditionelle Symbole aus der griechischen Mythologie, der christlichen Religion oder anderer kultureller Überlieferungen deuten zu lernen, gehört zu den wichtigsten Kompetenzen, die im Bereich Rezeption des Kunstunterrichtes vermittelt werden. Viele dieser Symbole besitzen aber auch ein zeit- und kulturunabhängiges Sinnpotential und laden daher dazu ein, Aspekte gegenwärtigen Lebens zu verstehen. In dieser Weise kann die kulturelle Tradition einen wesentlichen Beitrag zur Sinnstiftung in der Gegenwart leisten.

### Tradition

Der gute Hirte (griech. ὁ ποιμὴν ὁ καλός ho poimēn ho kalós, lat. pastor bonus) ist im Christentum eine der ältesten und verbreitetsten Bezeichnungen für Jesus Christus. Das Bild begegnet aber auch schon in vorneutestamentlicher Zeit. Der Hirte hat wie bei allen gehobenen Nomaden, so auch bei den von Schafzucht lebenden Völkern Israels einen religiösen Symbolcharakter. Das Hirtenbild wurde vorchristlich im ganzen Alten Orient (Sumerer, Akkadier, Assyrer, Babylonier, Ägypter) und auch bei Griechen und Römern auf Herrscher und Verantwortungsträger aller Art angewendet; „weiden“ meint in diesem Zusammenhang die Aufgabe des Regierens, und zu den Aufgaben des gerechten Herrschers gehörte auch die Sorge für die Schwachen. Das Christentum bezieht das Bild der Hirten der Kirche auf das Amt des Bischofs. Der gute Hirte ist folglich ein Bild der menschlichen Gnade, der Liebe und der Fürsorge. (Wikipedia) Es ist selbstverständlich, dass die Geschlechtlichkeit des Motivs der Tradition entspricht und heute als valide erscheint – Hirten, Hirtinnen und Hirt\*en erweitern heute das überlieferte Motiv in seiner Sozialdimension in zeitgemäßer Weise.

### Der gute Hirte 2019

Wir leben in einer Zeit, in der das Artensterben eine historisch einmalige Dimension erreicht hat. Der vom Menschen bedingte Erdwandlungsprozess, der mit dem Begriff des Anthropozän bezeichnet wird, hat gravieren-

### Klassenstufe 5 bis 8

#### INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- kulturelles und materiell-technische Kompetenzen

#### TEILKOMPETENZEN

- Tierschutz als Teil des Naturschutzes einordnen
- mit einem christlichem christlichen Symbol auseinandersetzen
- Tiere als gleichwertige Partner der Menschen erkennen und wertschätzen
- plastische Formen für Tier und Mensch differenziert entwickeln
- Paarbeziehung in einer plastischen Kleingruppe gestalten
- Differenzierung der Figuren durch Farbe

#### MATERIALIEN

- ein Päckchen farbige Knete (Plastilin) pro Schüler\*in
- Modellierhölzer
- Glatte Unterlage als Arbeitsoberfläche

#### ARBEITSZEIT 90 MINUTEN

© Autor/Fotos: Joachim Penzel

Februar 2019



Guter Hirte, Freskogemälde in einer christlichen Kirche

de Auswirkungen auf das globale Ökosystem. Der Wohlstand menschlicher Kultur kostet täglich Millionen Tieren das Leben. Insekten, Fische, Säugtiere sind davon betroffen. Innerhalb von wenigen Jahren verschwindet, was über Jahrmillionen gewachsen ist.

Die Demut gegenüber der Natur gehört zu den wichtigsten Werten, die innerhalb von Bildungsprozessen an Heranwachsende vermittelt werden können. Im Projekt „Der gute Hirte 2019“ wurde die Frage gestellt:

- *Welches Tier möchtest Du gern tragen, um es als Stellvertreter seiner Art vor dem Aussterben zu bewahren?*

Das Motiv des Tragens entspricht nicht nur einer Haltung des Rettens, sondern ist Ausdruck von körperlicher Nähe als Teil einer innigen Beziehung. Diese sollte im Kunst- und Gestaltenunterricht zunächst symbolisch mit Tieren eingegangen werden, denn der ästhetische Bildausdruck regt ein ethisches Mitempfinden mit anderen Geschöpfen an. Demut und Achtsamkeit gegenüber der Natur, insbesondere gegenüber Tieren ist die Basis für die Unterstützung diverser Tierschutzmaßnahmen und der Hinwendung zu einer ökologischen Lebensbewusstheit. Unsere menschliche Tierähnlichkeit auf biologischer Stufe anzuerkennen und zugleich die daraus resultierende Verantwortung gegenüber allen Mitgeschöpfen zu empfinden gilt heute als Teil der sogenannten Tiefenökologie, mit der ein Bewusstseinswandel im Umgang mit der Natur angeregt werden könnte.

### Der gute Hirte als plastisches Formproblem

Haben die Schüler\*innen das jeweilige Tier gewählt, dessen Leben sie gern bewahren würden, gilt es das Motiv des Tragens nun in eine plastische Form zu bringen. Als einfach zu handhabendes Material wird dafür farbige Knete verwendet, die sowohl ein schnelles Arbeiten mit direkten Formungsprozessen als auch eine farbige Akzentuierung einzelner Formglieder ermöglicht.

Der Tierkörper und der menschliche Körper bilden nicht nur eine symbolische Einheit, sondern müssen sich auch formal aufeinander beziehen, um grundlegende Probleme des plastischen Gestaltens wie Statik und Allansichtig zu gewährleisten. Auf diese ist in der Aufgabenstellung besonders hinzuweisen; ggf. können Beispiele aus der Kunstgeschichte der Skulptur (Michelangelo, Giambologna, Thorwaldsen) gezeigt werden. Unter diesen konkreten Anforderungen ist zu entscheiden, ob sich für das Tragen eher eine stehende, kniende, sitzende oder liegende Figur eignet. Das Ausbalancieren von Formmassen entspricht der zentralen technischen Herausforderung dieser Übung.

Präsentiert werden die Statuetten aus Knete entweder auf einem neutral weißen Untergrund oder auf selbst hergestellten farbigen Sockeln.

### Ökologische Kunstpädagogik / Kunstpädagogische Ökologie

Unter diesem Leitmotiv entwickelt der Bereich Gestalten an Grundschulen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eine Reihe von Übungen entwickelt, die eine nachhaltig wirksame Umweltpädagogik anregen möchten.

Für die Gesamtübersicht nutzen Sie bitte das E-Book „Ökologie und Kunstpädagogik“ auf dieser Webseite in der Rubrik „Publikationen/kostenfreie E-Books“.







beteiligte Studierende: Hanan Amira Al-Basha, Marike Bretschneider, Swantje Dietrich, Peter Eichardt, Natalie Ellert, Amy Engel, Elsa Friebel, Fabienne Fritzsche, Carolina Günther, Linus Hanert, Malwine Hertwig, Johanna Kaspar, Hannah Lucé, Maximilian Müller, Lena Mareile Rosenthal, Robert Saß, Jeannette Scerbatov, Laura Schiefer, Patrick Schmidt, Sarah Schneider, Hanna Schwabe, Camilla Sienko, Fabian Stübner, Henriette Walter, Patricia Weila,